

1770 Brandes / Reichardt

vgl. Goltz / von Einsiedel 1792

05181

IV.

I n o.

Ein

M e l o d r a m a

von

Herrn Brandes.

Die Musik ist von Herrn Reichardt,
königl. Kapellmeister zu Ber-
lin.



Personen.

Juno.

Athamas, ihr Gemahl.

Pearch,)
Melizert,) ihre Kinder.

Juno.

Chor der Nereiden.

Chor der Tritonen.

ML 48 127255
S 8643 69

Vorbericht.

Wie grausam und ungöttlich sich Juno an allen ihren Nebenbuhlerinnen zu rächen gesucht hat, erhellt daraus, daß sie Semelen, welche schwach und eitel genug war, alles für aufrichtige Freundschaft anzunehmen, was ihr die verstellte Juno sagte, den Rath gab: vom Jupiter eine göttliche Umarmung, wie er seine unsterbliche Gattinn zu umarmen pflege, zu ersuchen. Jers erschien. --- Semele, vom Stolz übermannt, bat, was ihre Feindinn rieth. Der Donnerer weigerte sich dieser Bitte zu willfahren, weil er Semelens Verderben voraus sah, war aber

aber doch galant genug , um seinem Liebchen etwas abzuschlagen. Das nächstemal erschien er in seiner Majestät mit Blitz und Donner ; umarmte Semelen , welche unsterblich zu werden hoffte --- und als Mensch vom Blitze getödtet war. Zeus erkannte nun die Rache seines Weibes , nahm das schon lebende Kind aus dem Schoosse der Sterbenden heraus ; sicherte es vor der Verfolgung Junos , indem er es Inon , der Tochter des Kadmus , zur Pflege und Erziehung anvertrauet hatte.

Juno erfuhr es , und suchte sich an der Pflegemutter dieses kleinen Atergottes nachdrücklich zu rächen. Sie kränkte sie vorzüglich dadurch , daß sie ihr ihren Gemahl Athamas auf den Weg der zügel-

lo-

loseten Ausschweifung --- in die Arme der Nephela führte , aus welchen er nur zuspät für Inos Ruhe zurückkehrte. Wahnsinn ergrieff ihn, --- er zerschmetterte seinen Sohn Learch , eilte seiner Gattinn nach , --- welche aber den Wink der Gorthheit erfüllte, und sich nebst ihrem Sohne Melizert in die Fluthen warf.

Mur auf diese Art konnte Juno versöhnt werden !

Die Scene ist auf einer wüsten Insel,
dem einzigen Aufenthalt der ver-
lassnen und verfolgten Ino, und
ihrer Söhne.

Erste Scene.

Ino, (auf der Spitze eines Fel-
sens, betrachtet ihre schlaf-
enden Söhne.)

Learch! Melizert! Meine Söhne! --
Getreue Gefährten meines Unglücks!
ruhet sanft, ihr zwei Unschuldigen!

Noch empfindet ihr kaum zur
Hälfte das Elend, so euch drückt! ---

Fühlt nicht den Kummer, der
euch verzehret.

Wißt nicht das Schicksal, so euch
erwartet. Ruhet sanft!

Ich will indeß zu den Göttern
für eure Erhaltung flehn!

(Sie steigt den Felsen hinab;
auf ihrem Gesichte zeichnen
sich Angst, Kummer und
f Spu=

Spuren des äußersten Man-
gels. Sie fällt auf die Knie,
um zu beten; plötzlich steht
sie wieder auf.)

Umsonst! ---

Überall schaft meine verirrte Fan-
tasie Bilder des Schreckens!

Meine Seele vermag keinen Ge-
danken zu denken!

Diese grauenvolle Ahnungen ---

Diese beklemmte Brust!

Dies klopfende Herz!

(Unter der Musik.)

Götter! Sollte irgend ein neues
Unglück? --- O! ich Elende! --- bin
ich nicht schon unglücklich genug? ---

Von der höchsten Staffel des
Glücks, aus dem Schooße der reinsten
Freuden --- zu diesem gränzenlosen Jam-
mer hinabgesunken.

Von aller Welt entfernt! ---

Vom

Vom Athamas, dem einzigen
Sterblichen, den ich unaussprechlich lie-
be, dem Treulosen, dem Bundbrüchti-
gen, den ich noch jetzt mehr als mein
Leben liebe, verrathen, verstoßen!

Er in den Armen einer nichts-
würdigen, verworfenen Duhlerin ---
einer Nephelē? ---

Und ich --- und meine Kinder? ---

Ja, Juno! ---

Grausame Göttinn! Dein Werk!

Das Werk deiner Rache!

Du fluchtest mir ---

Schwurst mir einen unversöhnli-
chen Haß, als ich Semelens Sohn,
das Götterkind ernährte.

Du verliehst der Nephelē jene
zauberischen Reize, meinen Athamas
zu fesseln!

Ersticktest in ihm das Gefühl der
Liebe, der Treue --- der Menschheit! ---

Unerbittliche! --- Kann nichts
dich erweichen? --- Dich nichts ver-
söhnen? --- Wohl!

f 2

Wohl!

Wohl! — So nimm auch das
letzte, was mir übrig ist — mein Le-
ben! — Nimm auch mein Leben!

Ach! —

Ach, wohin verleitet mich mein
Schmerz? —

Ich Unbesonnene! bin ich nicht
Mutter? Mutter von den Söhnen
meines Athamas? —

Verzeiht, ihr Unglückseligen, ver-
zeiht dem übereilten Wunsche, den Küm-
mer und Verzweiflung erzeugten! —

Verzeiht! —

Verzeiht, ihr Unglückseligen! —

Ich muß leben — für euch leben!

Ha! was ist das? —

Welch Geräusch?

Rief man nicht meinen Namen?---

Götter! — Hätte Nephele mei-
nen Aufenthalt entdeckt! — Die Die-
ner ihrer Rache entbothen!

(Sie horcht.)

Furcht und Angst täuschen mich!

(Un-

(Unter der Musik.)

Hier in der Einöde, im Inner-
sten der Felsen — welcher Sterbliche
würde es wagen? —

Trügen mich meine Sinne? —

Die Stimme des Athamas? —

Des Athamas? — Sie ist's! —

Was führt ihn hieher? —

Welche Absicht? —

Grausamer! — Kommst du mei-
nes Jammers zu spotten? —

Nich dem Blutdurst meiner Ne-
benbuhlerin aufzuopfern? —

Er kommt näher; —

Er dringt durch das Gebüsch. —

Ich muß mich verbergen! —

Führte Neue ihn zurück: — Göt-
ter! — wie gern wollt' ich ihm ver-
zeihn! — (Geht ab.)

Zwei-

Zweite Scene.

Athamas (ruft noch im Ge-
sträuch.)

Iuo! Iuo! — (Unter der
Musik.) Auch hier find' ich sie nicht
— (Sucht ängstlich.) — Iuo!
— — Man hintergieng mich — sie ist
nicht mehr! Vergebens such ich sie, —
vergebens irre ich durch Wald und
Klippen! — —

Iuo! —

Meine Iuo!

Ha, Echo, du bethörest mich! —

Sie ist nicht mehr, meine Iuo! —

Auch ihr, meine Söhne! —

Pearch! Melizert! Söhne meiner

Iuo! — Ihr kleinen, schuldlosen Ge-
fährten eurer unglücklichen Mutter,
folgtet ihr in diese Wüste, theiltet ih-
ren Kummer, fluchtet mit ihr eurem
Vater, dem Treulosen, dem Barbarn,
der

der euch hieher ins Elend vertrieb. Auch
ihr seid verloren! durch mich! — Durch
mich! —

Rastlos umher irrend —

Vom Hunger ausgezehrt —

Von reißenden Thieren verfolgt
seh' ich die Armseligen dem Jammer
unterliegen; indeß ich im Schooße der
Bollust — in den Armen einer Ne-
phele — —

(Unter der Musik.)

Ha! ich Ungeheuer! — Kann ich
den Gedanken denken, und ihn überle-
ben? — Euch, Götter, ruf' ich zur
Rache! — Straft den Verbrecher! —
Rächet Iuo! — rächet ihre Söhne!
— Dich, Iuno, rufe ich zur Rache,
dich unversöhnlichste Feindin des Hau-
ses Kadmus! Iuo ward dein Opfer!
— Auch Pearch, auch Melizert! —
Athamas ist noch übrig! Vernichte auch
mich! ! — —

(Es donnert von weiten.)

Drit-

Dritte Scene.

Ino. Athamas.

Ino, (noch zwischen den Klippen.) Athamas!

Athamas, (erstaunend zurücksahrend.) Götter! Ino!

Ino. Athamas

Athamas. Ist sie, meine Ino?--

Ino. (Erscheint und fliegt in seine Arme.) Sie ist, — es ist Ino selbst.

Athamas. Ino! Ino! — Du lebst? —

Ino. Und bin glücklich — trunken für Freude — für Entzücken!

O, mein Geliebter! — ich vernahm deine Reue, deine Klagen um mich! — Götter! verzeiht meinen Zweifel! — Ihr erhöret mein Gebet! führet diesen geliebten Flüchtling in meine Arme zurück! Deine Wiederkehr, Athamas! welche überströmende Wonne für mich!

mich! — Deine Liebe ist mir mehr, als die Welt — mehr als Elysium —

Athamas. Zu viel! — zu viel, theueres Weib! — Ewige Liebe, ewige Treue zu deinen Füßen — im Angesicht der Götter schwör ich dir!

(Donner.)

Ino. Du schwörst — und Zeus donnert.

Siehst du jene von Blitzen schwangere Wolke? — Zürnen die Götter? --

Athamas. Sie sind versöhnt, Ino! Zeus billigt unsre Wiedervereinigung! sein Donner bestätigt meinen dir geleisteten Eid. —

Dank dir, du Vater der Götter! — Du bestätigst mein Glück! —

Sei ein Zeuge aller meiner Freuden!

Ino. Verzieh, Athamas, ich eile! —

Athamas. Wohin?

Ino. Zu deinen Söhnen! Sie den Göttern darzustellen, in ihrer Gegenwart.

genwart ihnen einen Vater, der für
sie verloren war, wieder zu geben.

(Eilt den Felsen hinan.)

Vierte Szene.

Athamas.

Ist's Wahrheit? —

Hab' ich sie wieder, meine Iuno?
meine Söhne?

Bin geliebt? —

Bin glücklich? — — Darf ich's
glauben? —

Der Fluch auf Kadmus Haus---
hätten ihn die Götter aufgehoben?

Juno — sie — diese unerbittli-
che Göttinn, diese unversöhnliche Fein-
dinn meiner Iuno, hätte sich ihr Zorn
besänftigt? (Es donnert stärker,
als zuvor.)

Fürchterlich! —

Dies

Dies ist kein Zeichen des Bei-
falls — Zeus zürnt. —

Iuo! — meine Iuo!

Warum folg' ich die nicht?

(Das Gewitter wird stärker.)

Schröcklich!

Ha! was seh' ich? — Welch ein
Glanz?

(Es eilen einige helle Wolken
vorüber; Juno erscheint
in einer Gewitterwolke.)

(Unter der Musik.)

Ihr Mächte des Olympus! —
Wer rettet mich? Ist sie? — Juno
selbst? — Beh mir!

Fünfte Szene.

Juno. Athamas.

Juno. Athamas!

Atha-

Athamas. Juno!

Juno. Du kennst den Gegenstand meines Hasses.

Athamas. Juno?

Juno. Juno!

Athamas. Kann keine Reue dich versöhnen? —

Juno. Du opferst sie meiner Rache!

Athamas. Meine Juno?

Juno. Ihr Tod von deiner Hand — und du rettetest dich und deine Kinder.

Athamas. Vernichte mich!

Juno. Dich! Juno! — deine Kinder! das ganze Geschlecht des Kadmus, wenn du noch zanderst.

Athamas. Meine Juno? — Grausame Göttinn!

Juno. Zittere!

Athamas. Erbarmen!

Juno. Fluch und Verderben! Sohn der Nacht bemächtige dich seiner!

Athamas. Erbarmen!

Juno.

Juno. Morpheus! zerritte sein Gehirn! — und du Werkzeug mehrer Rache, EnsiPHONE, hauch in seine Brust deinen wüthenden Gift! — erfülle seine Adern mit Feuer des Phlegeton! — Entnerve dich, ihn zu begeistern, bewafne seine Faust mit Tod! (unter der Musik fährt sie fort.) — Verfliegle seine Füße zum Verderben, daß der Gegenstand meines Hasses durch ihn vernichtet — meine gerechte Rache gesättiget werde! —

Ha! — mein Wink wird erfüllt! —

(Athamas wird schnell von einem Schlafe überfallen. Das Blut wallt in seinen Adern, er kämpft mit Unruhe, Wuth und Verzweiflung. Schreckliche Träume ängstigen ihn.)

Schon schwellen seine Adern! — Sein Haar sträubt sich empor! — Die Furie durchwüthet ihn —

Dau!

Dank euch, Götter der Nacht! --
Dank dir Eosphore! -- Das Opfer
meiner Rache nähert sich! --

Schlaf! entföhle seine Augen!

Flieh' ihn auf ewig!

Noch einen Augenblick Bewußt-
sein! -- Noch einen Augenblick Täu-
schung! -- Dann, Furien, reißt ihn
zum Orkus! (Fliegt auf ihrer

Donnerwolke davon.)

Sechste Szene.

Athamas, (erwachend.)

Wo bin ich? -- welche plötzliche
Betäubung! -- Dies Bild des Schrek-
kens -- war es ein Traum? oder sah'
ich sie, die unerbittliche Gottheit? ---
(Unter der Musik.) Sie ergrief
mich, -- rief Rache! -- Rache!! ---
Rache!!! --- Angst, Schrecken ---
Verzweiflung -- Furien der Hölle er-
grieffen mich! ---

Und Ino? -- und meine Kinder? --

Fort, fort mit diesem Bilde des
Abscheus! Es war ein Traum. Ich
wache, athme! --

Umsonst sucht Morpheus mich zu
schrecken! -- Ich bin glücklich im Be-
sitz meiner Ino! --

Warum verweilst du? -- du? --
die ich unaussprechlich liebe? --

Ino, Ino! -- warum verweilst
du? (Unter der Musik.) Ino!
-- meine Ino! -- Warum? -- wa-
rum verweilst du? --

O du, die ich unaussprechlich lie-
be! -- Komm! komm!

Siebente Szene.

Ino mit ihren Kindern, Athamas.

Ino. Hier bin ich, Athamas!
Und hier deine Söhne, die Söhne dei-
ner Ino, die theuren Pfänder unsrer
Liebe.

Athamas, (fällt in die Knie-
sit ein.) Bearch! — Melizert! —
Meine Kinder! — verzeiht! — ver-
zeiht eurem Vater! —

Ich war treulos, undankbar;
aber der Gedanke an euch, an die Zu-
genden eurer Mutter, an ihre über-
schwengliche Liebe, führten mich zum
Glück — zur Wonne — in eure Arme
zurück! —

Ino. O mein Geliebter! -- O
meine Kinder! -- (Sie bilden eine
Umarmung.)

Dies reizende Bild der Liebe, der
Eintracht; dieser höchste Grad der
Glückseligkeit; welch himmlisches Ent-
zücken! -- Welche unaussprechliche Wol-
lust! -- Komm, Athamas! -- Komm,
meine Kinder! verlaßt die Wüste! --
eilt mit mir zum Tempel der Juno! --
Laßt uns vereint den Göttern danken,
daß sie mein heißes Flehn hörten;
laßt uns der Juno Opfer bringen, ih-
ren Zorn zu versöhnen!

Atha-

Athamas. Ihren Zorn zu ver-
söhnen?

Den Zorn der unversöhnlichen
Juno?

Thöcinn!

Diese Göttin, so mir erschien?--

(Man hört ein Jagdgetöse.)

Ein Jagdgetöse! — Ein Fest der
Grymiden! — Laß mich, Mägera ruft!
ich eile!

Ino. Götter! — Athamas!

Athamas. Zurück! — ich folge.
Die Jagd beginnt.

(Auf Ino blickend.) Schon
stutzt das schüchterne Reh! — schon
sorgt es für seine Sicherheit! —

Wo sind die Bogen? — Die
Pfeile? —

Ino. Athamas! — Um aller
Götter willen! —

Was thust du? -- Wo ist deine
Vernunft?

Athamas. Vernunft? --

Hier das Feuer, so mich begeistert,
wäre es Wahnsinn? -- (Sucht
sich zu sammeln.)

Ach! -- endlich erkenn' ich euch!
-- Verzeiht! -- Verzeiht! --

Weib! Kinder! unaussprechlich
lieb' ich euch!

(Das Jagdgetöse erschallt
wieder.)

Wie? jene schauervolle Erscheinung
-- wäre sie Wahrheit?

Gewiß! Gewiß! -- Komm! Komm!
rette mich! -- rette dich! -- rette deine
Kinder! --

Zu spät! -- Zu spät! -- Das
Gift durchdringt mich! -- wühendes
Feuer durchströmt meine Adern!

Weh mir!

Weh! -- Weh!! -- Weh über
dir!!!

Ino. Athamas!

Athamas. Wag' es nicht, Un-
glückliche!

Ich

Ich bin die Geißel des Zorns
der Götter.

Mein Hauch ist Tod -- mein Blick
Verderben!

Entflieh! -- Entflieh! wenn du
es vermagst!

Ino. Götter! -- -- sein Mund
schäumt, seine Augen glühn! -- Atha-
mas! -- höre mich! --

Erkenne mich!

Deine Ino! deine Kinder!

Athamas. Zurück Ungeheuer!
-- Zurück Brut!

Wollt ihr mich erwürgen? --

Ha! hier ist Kraft des Edlen!

Zum Kampf! --

Zum Sieg! --

Stärkt mich, ihr Furien!

Ino, (mit der Musik zu-
gleich.) Hilfe! -- Rettung! -- mei-
ne Kinder! --

Athamas. Muthlos! -- Sie
entfliehn! -- Nach! nach, eh' sie ent-
rinnen! (Faßt ein Kind an.)

Ino, (unter der Musik.)
Halt! — halt ein! Erbarmen! Es ist
dein Sohn! es ist Pearch! — Erbar-
men! ach!

(Athamas läuft in voller Ras-
erei mit dem Kinde ab.)

(Ino eilt ängstlich nach, ruf-
t, bittet, ringt die Hände.)

(Die Musik begleitet den Gang
dieser Handlung.)

Achte Scene.

Ino, und Melizert.

Pearch! —

Ist kein Erbarmen? —

Er ist dahin! —

Verbirg dich, daß das Ungeheuer
dich nicht ereilt, auch dich zerschmet-
tert! — Verbirg dich! — Doch wo-
hin? —

Auf jene Klippe! —
Kein Gesträuch! — Keine Kluft,
wohin ich mich verberge?

Na! er entfernt sich, der Bar-
bar! —

Götter! — Nur dießmal — nur
dießmal Erbarmen!

(Man hört eine angenehme
Harmonie von ferne.)

Was ist das? — — Welch eine
himmlische Harmonie tief aus den Flut-
then?

Neunte Scene.

Das Chor der Nereiden läßt sich hören.

Eine Stimme.

Herab in die Fluthen!
Euch rufen die Götter,
Herab euch zu retten!
In die Fluthen herab!

E h o r.

Herab in die Fluthen!
Euch rufen die Götter,
Herab euch zu retten!
In die Fluthen herab!

Ino (spricht.) Wie? Nereiden zu meiner Rettung?

Eine Stimme singt.

Neues Leben,
Neue Freuden
Warten eurer
Eilt herab!

Ino (spricht unter der Musik.) Freuden? — Freuden im Augenblicke der Vernichtung?

E h o r.

Herab in die Fluthen!
Euch rufen die Götter,
Herab euch zu retten!
In die Fluthen herab!

Zwo

Zwo Stimmen.

Und Vergessenheit der Leiden
Folget euch ins Wellengrab!
Herab in die Woogen!
Sie rufen die Götter,
Vereiten euch Bonne,
Herab in die Woogen herab!

E h o r.

Herab in die Woogen!
Sie rufen die Götter,
Vereiten euch Bonne,
Herab in die Woogen herab!

Ino. Wie ist mir? —
Was schwillt meine Brust so allmächtig?
Welch ein Gefühl! — Welcher
Vorschnitt von nieempfundener Freude? —

Ha,

Ha, Athamas! — ich bin verloren! — (Nimmt den Felsen hinan.)

Zehente Szene.

Athamas, Ino, Melizert.

Athamas. Wo ist das Ungeheuer? — Wo ist die Brut? — Ha! dort! — Hinan! — hinan! — sie zu vertilgen! — (Eilt ihnen nach.)

Ino. Wohin? — Schon ist er da? — Er ergreift mich! — Fort, mein Sohn! — hinab in den Abgrund! — (Stürzt ihn vom Felsen herab.) Nehmt ihn auf, ihr Nereiden! — Auch mich! — Auch mich! — —

(Springt ihm nach.)

Athamas. Was that ich? — Götter! — was that ich? — Ino! — Ino!! — Ino!!! (Hier fällt die Musik in seine Rede ein.) Zu spät! — Keine Rettung! —

Auch Melizert! — Ha, was ist das? (unter der Musik.) Ein zerschmetterter Leichnam! — an meinen Händen Blut! — das Blut meines Sohnes! — Es schreit um Rache. — Rache! — Rache!! Rache!!! — Ihr ewigen Mächte! — Hier — hier ist das Ungeheuer! — hier liegt es im Staube — Vernichtet es! Vollende deine Rache, Juno! — Vernichte mich! — Vernichte mich!!! (Erläuft in der Raserei ab.)

Letzte Szene.

(Ein glänzender Muschelwagen erhebt sich aus den Tiefen des Meers. Ino und Melizert sitzen darauf im herrlichsten Trionphe. Die Nereiden umfränzen sie. Tritonen ziehen am Wagen. Eine feierliche Musik ertönt.)
Eine

Eine Stimme spricht.

Vollendet ist nun Junos Rache,
Der Göttern Zorn ist nun versöhnt,
Versöhnt der Göttern Rache.

Singt nun Triumph in vollen
Chören,
Lasset frohe Jubellieder hören,
Daß Freude weit umher ertönt!

(Die Musik ertönt wieder.)

Chor.

Triumph! euch Auserwählten,
Euch Kinder der Vergötterung!
Jetzt sind die Leiden, die euch
quälten,

Euch Stufen zur Verherrlichung.

Zwo Nereiden.

Im Schwester Sitz der Nereiden
Theilt mit uns unser Götterglück!
Schmeckt unsre Götterlust hienie-
den,

Und seht hinauf euch nie zurück!

Chor.

Triumph! euch Auserwählten!
Euch Kinder der Vergötterung!
Jetzt sind die Leiden, die euch
quälten,
Euch Stufen zur Verherrlichung!

Zwei Tritonen.

Hier, wo gefällige Tritonen
An eurem Muschelwagen ziehn;
Sollt ihr in steten Freuden wohnen,
Die droben im Genuße fliehn.

Chor.

Triumph! euch Auserwählten!
Euch Kinder der Vergötterung!
Jetzt sind die Leiden, die euch
quälten,

Euch Stufen zur Verherrlichung!

Ende.